

Thüringer Kriminalstatistik 2020

Rauschgiftspezifische Zusammenfassung

thüringer
landesstelle
für suchtfragen
e.V.



Im Jahr 2020 ist die Fallzahl der Rauschgiftkriminalität in Thüringen um +1.097 Fälle (+9,4 %) auf 12.789 erfasste Fälle gestiegen. Der Anteil der Rauschgiftkriminalität an der Gesamtkriminalität beträgt wie im Vorjahr 9,0%.

	2016	2017	2018	2019	2020
Rauschgiftkriminalität					
erfasste Fälle	10.696	12.217	13.152	11.692	12.789
Veränderung in %	+14,0	+14,2	+7,7	-11,1	+9,4
Aufklärung in %	95,9	95,7	95,8	94,3	95,2
ermittelte Tatverdächtige	8.041	9.091	9.912	8.788	9.217
davon: nichtdeutsche Tatverdächtige	411	649	981	773	994

Bei den allgemeinen Verstößen sind höhere Fallzahlen (+651Fälle), insbesondere im Zusammenhang mit Methamphetamin in kristalliner Form (+580 Fälle; +29,0 %) und mit Cannabis und Zubereitungen (+126 Fälle; +2,2 %) festzustellen.

- Crystal (insgesamt)					
erfasste Fälle	2.863	3.038	2.679	2.226	2.927
Veränderung in %	+5,4	+6,1	-11,8	-16,9	+31,5
Aufklärung in %	97,6	97,2	96,9	96,1	96,5
ermittelte Tatverdächtige	2.273	2.429	2.156	1.794	2.290
davon: nichtdeutsche Tatverdächtige	69	87	92	60	116

Die Zahl der registrierten qualifizierten Rauschgiftdelikte des unerlaubten Handels und Schmuggels ist um +347 Fälle (+27,9 %) höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert primär aus höheren Fallzahlen beim unerlaubten Handel mit Crystal (+125 Fälle; +59,8 %) und beim Handel mit Cannabis und Zubereitungen (+167 Fälle; +25,6%).

Der Anstieg der ermittelten Tatverdächtigen (2019: 8.788 Tatverdächtige; 2020: 9.217 Tatverdächtige) zeigt sich vorwiegend in der Altersgruppe der Erwachsenen. Es wurden 69 Kinder (2019: 51 Kinder), 1.039 Jugendliche (2019: 1.175 Jugendliche), 1.410 Heranwachsende (2019: 1.465 Heranwachsende) und 6.699 Erwachsene (2019:6.097 Erwachsene) als Tatverdächtige erfasst.

Todesfälle

Im Jahr 2020 wurden im Freistaat Thüringen 40 Todesfälle von Personen im Alter zwischen 19 und 66 Jahren registriert, die in einem kausalen Zusammenhang mit dem missbräuchlichen Konsum von Betäubungs- oder Ausweichmitteln/Ersatzstoffen stehen. Es handelt sich dabei um 11 Frauen und 29 Männer.